Tages-Anzeiger

Hauseigentümer provozieren mit anonymer Kampagne

Mit einem anonymem Zeitungsinserat wurden Mieter aufgefordert, ihre schlechten Erfahrungen mit Genossenschaften zu melden. Nun wird klar: Das Ganze ist Teil eines Abstimmungskampfs. Die Kritik ist heftig.

Von Daniel Schneebeli

Genossenschafter haben am letzten Freitag gestaunt, als sie die Zeitung aufgeschlagen haben. In einem grossen Inserat wurden sie von einer Gruppe «Enttäuschter Wohngenossenschafter» dazu aufgerufen, ihre schlechten Erfahrungen mit ihren Genossenschaften zu melden. Etwa wenn sie schon jahrelang auf eine Wohnung warten oder wenn ihnen finanzstärkere Bewerber vorgezogen wurden. Wer hinter der Gruppe «Enttäuschte Wohngenossenschafter» steckt, geht aus dem Inserat nicht hervor, es ist lediglich eine Postfachadresse in Zürich angegeben.

Inzwischen ist klar: Das Inserat stammt nicht von Genossenschaftern, sondern von privaten Hauseigentümern, genauer vom Zürcher Hauseigentümerverband. Dies bestätigte gestern HEV-Präsident Albert Leiser. Hintergrund des ungewöhnlichen Aufrufs sei die kantonale Abstimmung vom 28. September. Ziel der Vorlage ist es, Gemeinden in bestimmten Bauzonen zu ermöglichen, eine Mindestzahl von günstigen Wohnungen vorzuschreiben. Das will der Hauseigentümerverband unbedingt verhindern. Der HEV begrüsse zwar grundsätzlich den Bau von günstigem Wohnraum. Er wehre sich aber dagegen, dass Genossenschaften subventioniert würden und dass diese dann die Wohnungen nicht den wirklich Hilfsbedürftigen zur Verfügung stellten.

Mit dem Inserat sucht der HEV nun Zeugen für diese Behauptung, wie Leiser erklärt. Warum bleibt der HEV im Inserat anonym und versteckt sich hinter einer Postfachadresse? Leiser: «Wenn wir uns zu erkennen gäben, bekämen wir die erhofften Antworten kaum.»

«Das ist unterste Schublade»

Ob übers Wochenende schon Meldungen eingegangen sind, konnte er gestern nicht sagen. Er sei eben erst aus den Ferien zurückgekehrt. Der HEV hat zusammen mit

Stichworte

- Abstimmung 28. September 2014
- Wohnen
- Wohnen in Zürich
- Hauseigentümerverband

Artikel zum Thema

Anonyme Kampagne gegen Genossenschaften

In grossen Tageszeitungen wird per Inserat nach Leuten gesucht, die von Negativerlebnissen mit Genossenschaftswohnungen berichten können. Urheber und Anlass liegen auf der Hand. Mehr…

Marisa Eggli und Marius Huber. 08.08.2014

Frontalangriff der Hauseigentümer auf Genossenschaften

Die Wirtschaftsverbände halten die öffentliche Unterstützung beim gemeinnützigen Wohnungsbau für verfehlt. Gemäss einer Studie vermieten diese lieber an die Mittelschicht als an die Ärmsten. Mehr…

Von Anita Merkt 25.07.2014

Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

@tagesanzeiger folgen

den Wirtschaftsverbänden mit dem Abstimmungskampf schon Ende Juli begonnen. Dabei hat er eine Studie vorgestellt, die zeigen soll, dass private Hausbesitzer in Zürich fast gleich viel günstigen Wohnraum anbieten wie Genossenschaften. Zudem soll es in Zürich genügend günstigen Wohnraum geben, der allerdings von den falschen Leuten belegt sei.

Daniel O. Maerki, Geschäftsführer der Wohnbaugenossenschaften Zürich, sprach gestern von einer bizarren Aktion des HEV. «Man muss schon sehr verzweifelt sein, wenn man sich auf dieses Kampagnen-Niveau herablässt.» Maerki verwies auf die Onlinekommentare, die übers Wochenende unter anderem bei Tagesanzeiger.ch/Newsnet zum anonymen Inserat abgegeben worden sind. In der Tat wird darin heftige Kritik am HEV geübt – auch von privaten Hausbesitzern. Einer schreibt: «Was dieser HEV ständig von sich gibt, ist unterste Schublade.» Zudem weist der Kommentarschreiber darauf hin, dass Genossenschaften grundsätzlich gewinnorientierte Firmen seien.

«Billig und plump»

Maerki kündigte gestern eine Aufklärungsoffensive an. Da werde sein Verband zum Irrtum, Genossenschaften seien subventioniert, Stellung beziehen. Zudem wies er auf die zurzeit laufende Positivkampagne des Verbands hin, die «unsere Stärken aufzeigt, anstatt andere schlechtzureden». Vielleicht könne sich der HEV in Zukunft daran ein Beispiel nehmen.

Auch für SP-Präsident Daniel Frei ist die Aktion der Hauseigentümer «billig und plump.» Die SP hat den Urnengang mit ihrer Volksinitiative «Für mehr bezahlbaren Wohnraum» angestossen, auch wenn sie das Begehren zugunsten eines Gegenvorschlags des Kantonsrats zurückgezogen hat. Für Frei zielt die Inserate-Attacke des HEV völlig am Ziel vorbei: «Bei dieser Abstimmung geht es um günstigen Wohnraum, nicht um die Genossenschaften.» Er empfiehlt den Hausbesitzern, die Genossenschaften künftig als Partner zu sehen. Schliesslich sei es auch im Interesse des HEV, wenn in Zürich Wohnraum für alle Einkommensklassen geschaffen werde.

Die anonymen Inserate sind unter anderem bei Tagesanzeiger.ch/Newsnet und in der NZZ erschienen. Bei Tagesanzeiger.ch/Newsnet hätte das Inserat so nicht erscheinen dürfen, wie Verlagsleiter Marcel Tappeiner einräumt: «Es war ein Fehler. Gemäss unseren Richtlinien muss der Auftraggeber von politischen Inseraten klar erkennbar sein.» (Tages-Anzeiger)

(Erstellt: 11.08.2014, 22:45 Uhr)

MARKTPLATZ

Mountain Hotels Davos Klosters
www.mountainhotels.ch

Giusy & Gianluca
www.gianlucalive.com